

Tourenbericht Hochgebirgsdurchquerung der Stubaier Alpen – Besuch bei den 7 Summits Stubai

24. bis 27. Juli 2023

Tourenleiter: Alfred Großmann

Wir starteten unsere Tour von Ravensburg am 24. Juli morgens um 7 Uhr. Neben der Anfahrt war unser Tagesziel die Nürnberger Hütte. Insgesamt standen uns drei Hüttenübernachtungen und vier tolle 300er Gipfel – Teile der Stubai Seven Summits – bevor. Am schon sehr vollen Parkplatz brachen wir gegen 12 Uhr mittags auf und machten uns an den mit zweieinhalb Stunden veranschlagten Weg in Richtung Nürnberger Hütte. Zunächst ging es auf einem Forstweg hinauf, anschließend über Wiesen und die Bsuchalm in einem Tal entlang am Langetaler Wasserfall zum Aufstieg. Dort ging es in Serpentinaen recht steil nach oben. Etwa 100 Höhenmeter unterhalb der Nürnberger Hütte konnte man sie bereits sehen und am Hang entlang dem Weg folgen. Nach den insgesamt 900 Höhenmetern Aufstieg zur Hütte und einer kurzen Rast mit unserer Brotzeit im Lager hatten einige noch nicht genug und erkundeten die Gegend bis zur nahegelegenen Mayrspitze. Es war für uns klar, dass wir pünktlich zum heiß ersehnten Abendessen wieder zurück auf der Hütte sein wollten. Eine gute Stunde später und nach dem Gipfelkreuz mit etwas Kraxelei gelangten wir zum Gipfel der Mayrspitze auf 2772 Meter. Die Wolken versperrten uns leider die Sicht auf die umliegenden Gletscher, die wir in den nächsten Tagen sehen sollten. Also machten wir uns wieder an den Abstieg zurück zur gut besuchten Nürnberger Hütte.

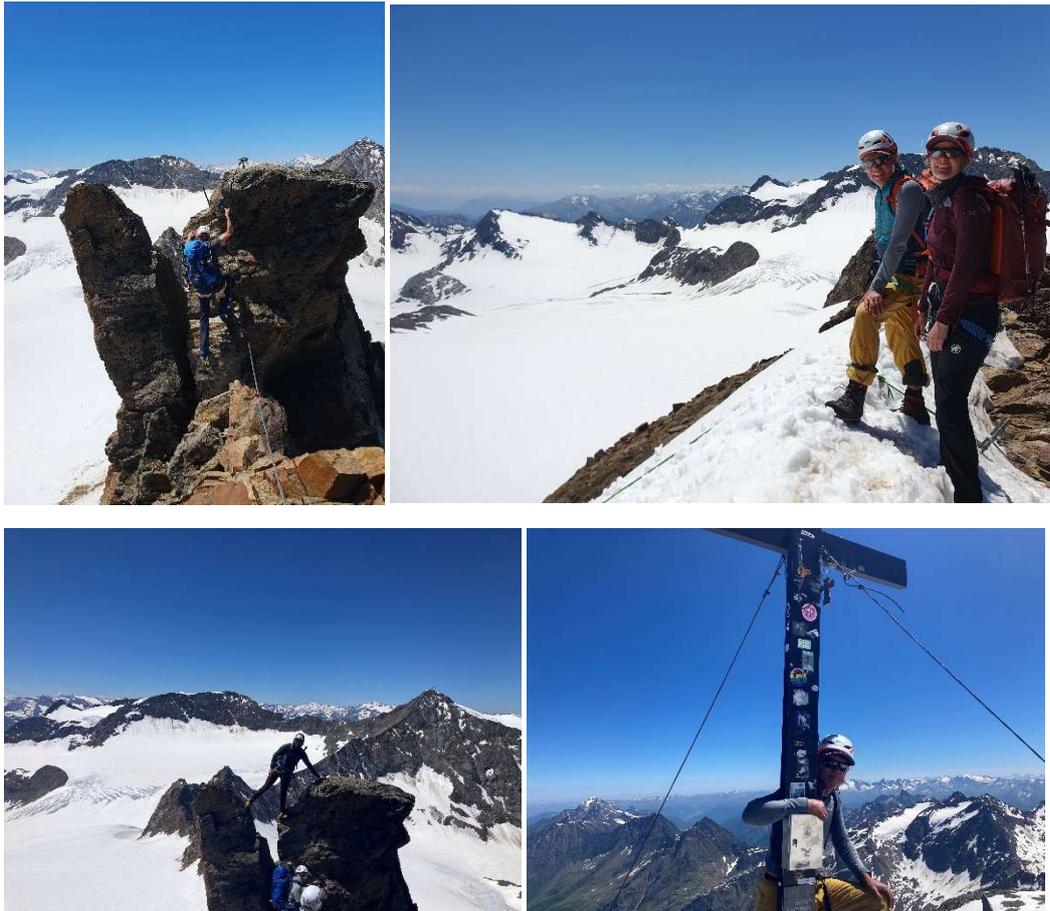


Foto Kristina

Am nächsten Morgen starteten wir nach dem Frühstück zu unserem ersten geplanten Gipfelziel, dem wilden Freiger auf 3418 Meter. Der Anstieg von der Nürnberger Hütte war ohne Seil und aufgrund der Schneebedingungen ohne Steigeisen begehbar. Steil ging es mit all unserem Gepäck hinauf, denn unsere Übernachtung war mit Überschreitung des wilden Freigers auf der Müllerhütte geplant. Der Weg zum Gipfel ging teilweise am Grat entlang mit gut seilversicherten Stellen hinauf. Oben am Grat wurden wir mit einer grandiosen Sicht auf den Übeltalferner, die Müllerhütte und die Becherhütte, unsere dritte Unterbringung, belohnt. Auch unsere nächsten Gipfelziele Zuckerhütl, hoher Pfaff und Sonnklarspitze waren von hier bereits gut zu sehen, ebenso unser Tagesgipfel: der wilde Freiger. Links von uns ließen wir den Signalgipfel liegen und gingen am Grat die letzten Meter hinauf zum Gipfel auf unseren ersten der „Seven Summits Stubai“.



Oben angekommen machten wir Pause und erkannten den potenziellen Abstieg über den Grat für die Überschreitung zur Müllerhütte. Nach kurzer Rücksprache mit Bergsteigern, die von der Richtung gekommen waren, machten wir uns an den gut seilversicherten Grat. Das letzte Stück hinunter zur Müllerhütte war sehr steil, aber es lag noch genügend Schnee, sodass wir unproblematisch hinabsteigen konnten auf den Gletscher. Allerdings hatte Alfred eine bessere und spaßigere Idee: Also holten wir kurzerhand unsere Abseilgeräte aus den Rucksäcken und machten eine Abseilübung zum Gletscher hinunter. Alle unten am Gletscher angekommen, gingen wir in zwei Vierer-Seilschaften über den Gletscher zur Müllerhütte. Diese lag etwa 50 Meter oberhalb des Gletschers sehr beeindruckend auf einem Fels. Der Gletscher hatte sich über die Jahre schon so weit zurückgezogen, dass das letzte Stück seilfrei über den Fels zu bewältigen war.



Fotos Sara

Auf der Müllerhütte wurden wir ganz herzlich vom Hüttenwirt empfangen und bewunderten die liebevoll mit Holz ausgebaute Hütte. Auf der Sonnenterrasse ließen wir den Tag bei kühlen Getränken ausklingen und begutachteten den gut sichtbaren Grat, der uns am nächsten Tag zum Hohen Pfaff führen sollte, bevor es zum Abendessen in die Hütte ging.



Foto Sara

Schon in der Nacht zog ein starker und kalter Wind auf, der sich am nächsten Morgen hielt. Dick eingepackt machten wir uns nach dem Frühstück auf den kurzen Weg über den noch gefrorenen Gletscher zum Grat Richtung Hoher Pfaff und Zuckerhütl. Der Grat zog sich mit einigen Schlüsselstellen steil hinauf, an den anspruchsvollen Passagen war er jedoch gut seilversichert.



Fotos Sara



Fotos Julian

Oben am Hohen Pfaff auf 3440 Metern legten wir nach einer kurzen Rast das Seil an, der Wind hatte inzwischen etwas nachgelassen. Das nächste Ziel war schon gut zu sehen, und so machten wir uns auf zum Zuckerhütl. Dafür stiegen wir zunächst über Fels und Gletscher einige Meter wieder hinab und machten dann unter dem steilen felsigen Anstieg zum Zuckerhütl ein Depot für unsere Rucksäcke und unser Material. Nur mit dem Klettergurt machten wir uns an den steilen und kurzen Anstieg hinauf zum Zuckerhütl und wurden oben von einem beeindruckenden Gipfelkreuz und einer tollen Sicht auf 3507 Meter belohnt.



Fotos Kristina

Der Abstieg über den Hohen Pfaff verlangte von uns nochmal etwas Konzentration. Unten angekommen machten wir eine wohlverdiente Pause im Windstillen und berieten uns über das weitere Vorgehen. Vier von uns hatten genug und beschlossen den direkten Weg zum Becherhaus einzuschlagen, die anderen vier waren noch motiviert, um auf den dritten Gipfel des Tages, die Sonnklarspitze, zu gehen.



Fotos Kristina (links) / Julian (rechts)

Der Weg über den Gletscher war bereits durch die Sonne sehr aufgewärmt, und der Schnee sehr weich, der Hinweg gestaltete sich bereits mühselig. Am Grat zur Sonnklarspitze angekommen, ging es zunächst anspruchsvoll über Schnee und dann über felsiges Blockwerk hinauf bis auf eine Hochebene, über die wieder ein Gletscher führte. Dort oben ging es relativ flach hinauf bis zum

Gipfel auf auf 3368 Metern. Kurz vor dem Gipfel hatte sich vom schmelzenden Schnee ein wunderschöner See gebildet, und das Gipfelkreuz lud die nimmermüden dazu ein, Klimmzüge daran zu machen. Im Hintergrund der Sonnklerspitze waren Zuckerhütl und Hoher Pfaff wunderschön nebeneinander zu bestaunen. Der Abstieg über den steilen Grat gestaltete sich wiederum anspruchsvoll, auf dem Gletscher wurden die inzwischen müden Beine im warmen Schnee noch einmal gefordert. Den Gletscher erfolgreich überquert, ging es gut markiert auf den Fels zu, der zum Becherhaus hinaufführt.



Foto Sara

Das Becherhaus liegt wunderschön auf einem Felsvorsprung über dem Gletscher. Auch hier war sicherlich früher der Weg noch leichter zu bewältigen, als der Gletscher noch höher war. Inzwischen führt ein sehr gut ausgebauter Klettersteig mit Leiter auf den Grat, der dann seilversichert zur Hütte führt, wo die andere Gruppe auf die Nachzügler wartet.

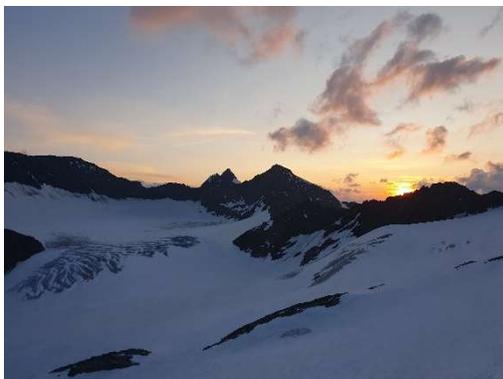


Foto Sara

Wie bereits vorhergesagt war das Wetter am nächsten Morgen nicht mehr so gut, der Himmel war wolkenverhangen und es wurde windiger. Unser Abstieg sollte uns über die Lübecker Scharte führen, daher hielten wir uns zunächst auf dem Weg vom Becherhaus Richtung Signalspitze und bogen dann links auf den Gletscher ab. Dort gingen wir auf den Grat zum Wilden Freiger zu, an dem wir uns zwei Tage zuvor abgelassen hatten. Wir stiegen im noch harten Schnee das steile Stück problemlos hinauf und überwand den Grat in Richtung Lübecker Scharte. An der Scharte angekommen, entschieden wir uns nach links auf den Gletscher hinabzusteigen.



Fotos Kristina

Auf dem Gletscher banden wir uns wieder in unsere Vierer-Seilschaften und machten uns über den anfangs noch schneebedeckten, nach einer Weile aber teils schon aperaturen Gletscher hinab Richtung Sulzenauhütte. Unten am Gletscher angekommen fanden wir schnell den Wanderweg und folgten diesem über die Blaue Lacke und ein Meer aus stoarnernen Mandeln hinab zur Sulzenauhütte. Dort belohnten wir uns mit einem Abschlussessen mit Knödeln und ließen die tollen Erlebnisse der letzten Tage Revue passieren. Der weitere Abstieg führte uns zur Grawa Alm. Nach 1800 Höhenmetern Abstieg waren wir an der Bushaltestelle, wo zwei von uns die Autos vom Parkplatz der Nürnberger Hütte abholten und den Rest einsammelten, um unsere Heimreise anzutreten.

Wir hatten tolle und unvergessliche Tage im Stubai. Alfred, vielen Dank für diese unvergesslichen Touren!



Foto Julian